

Protokoll Bürgerforum Grünau 15.10.2009

„Welche Zukunft hat Grünau?“

Themen:

1. Vorstellung und Diskussion Stadtteilprofil
2. Vorstellung der Planungen am Lindenauer Hafen



Quartiersmanagement
Grünau entwickeln



Inhalt	Seite
• Begrüßung und Einführung	3
• Stadtteilprofil: Hintergrund und Ziele	4
• Vorstellung der ersten Ideen und Ansätze der Arbeitsgruppen	4
○ Bildung	4
○ Kultur	5
○ Wohnen	5
• Diskussion	6
• Zusammenfassung und Ausblick	6
• Lindenauer Hafen	7
• Abschluss	9
• Anlage 1: zum Stadtteilprofil + Auswertung	10
○ Kernaussagen im Word-Cafe	12
• Anlage 2: Entwicklungen am Lindenauer Hafen (Herr Geiss)	16

Protokoll Bürgerforum vom 15.10.2009

Themen:

1. Vorstellung und Diskussion Stadtteilprofil
2. Vorstellung der Planungen am Lindenauer Hafen

Ort: OFT Völkerfreundschaft, Stuttgarter Allee 9

Zeit: 17:00 – 19:00 Uhr

Moderation: Antje Kretzschmar (QM Grünau)

Referenten: Frau May (Vorsitzende des Bürgervereins Grünau, Mitglied des Quartiersrats)
Herr Geiss (ASW)

TOP 1 Begrüßung / Einführung

Frau Kretzschmar eröffnet das Forum und begrüßt alle Anwesenden und Gäste.
Das Bürgerforum hat zwei inhaltliche Schwerpunkte:

1. Stadtteilprofil Grünau
2. Entwicklungen am Lindenauer Hafen



Antje Kretzschmar, Stadtteilmoderatorin QM-Grünau: Begrüßung und Einführung

Zu Beginn stellt Frau Kretzschmar die Frage „Hat Grünau eine Zukunft?“ zur Diskussion, wobei diese Frage mit Blick auf die Entwicklungsstrategie 2020, die Machbarkeitsstudie „Grünau zentral“ und die in diesem Jahr durchgeführte Intervallstudie sowohl aus Sicht der Stadt Leipzig als auch der Grünauer Bürger/innen bereits eindeutig mit ja beantwortet wird. Gerade aus der Sicht der Grünauer Bürger/innen und Akteure stellt sich diese Frage schon lange nicht mehr. Aus den ersten Ergebnissen der Intervallstudie vom Helmholtzinstitut / UFZ, die im Juni/Juli 2009 durchgeführt wurde, ist eindeutig abzulesen,

dass die Grünauer ihren Stadtteil lieben und sich Gedanken über eine positive Entwicklung des Stadtteils bis 2020 machen. So ist die Wohnzufriedenheit nach dieser Studie heute höher als 1979, zu Beginn der Studie. Eine weitere Überraschung ist der Zuzug von 10% Rückkehrern.

Im Anschluss macht Frau Kretzschmar auf die einführende Befragung zum Stadtteilprofil Grünau aufmerksam, die vor kurzem von der Schülernetzzeitung auf der Stuttgarter Allee durchgeführt wurde und als Einleitung ins Thema dienen soll.

Zuerst wurden die Grünauer/innen gefragt „Was macht für Sie das Leben in Grünau aus?“
Einspielung der O-Töne

TOP 2

Stadtteilprofil: Hintergrund und Ziele

Das Quartiersmanagement Grünaus arbeitet eng mit Bürger/innen, Vereinen und Akteuren vor Ort zusammen. Im Zuge der Entwicklung des Stadtteils ist im Quartiersrat Grünau die Initiierung eines Stadtteilprofils für die Entwicklung Grünaus forciert worden, um somit die Entwicklung des Stadtteils von unten mit zu gestalten. Die Erarbeitung wurde vom Amts für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) und dem Quartiersmanagement Grünau intensiv unterstützt. Dabei wurde deutlich, dass diese Überlegungen eng mit der Frage „Welche Zukunft hat Grünau?“ verbunden sind und dass es wichtig ist, sich Gedanken über die Zukunft von Grünau zu machen.

Frau Kretzschmar nimmt hier Bezug auf die gesellschaftliche „Mitte“, die ihrerseits die kommunalen Planungen nicht nur unterstützen, sondern auch mitbestimmen sollen; dazu gehöre auch in welche Richtung sich Grünau in Zukunft entwickeln sollte. Besonders betont Frau Kretzschmar die Wichtigkeit, dass – neben der Kommune – die Bürger/innen, Vereine und Akteure vor Ort die Entwicklung Grünaus mitgestalten und beeinflussen.

Das Stadtteilprofil, derzeit bestehend aus den Arbeitsgruppen *Bildung*, *Kultur* und *Ökologisches Wohnen*, soll hier als Richtungsanzeiger für die Entwicklung Grünaus fungieren.

Die Verbesserung der Außenwahrnehmung Grünaus ist eines der größten Ziele.

Das Stadtteilprofil versteht sich als Prozess, dass auf die Stärken und Potenziale Grünaus aufbaut und somit im Laufe der Zeit regelmäßiger Überprüfung bedarf.

Basierend auf den Stärken Grünaus, insbesondere aus der Sicht der Grünauer, kann das Stadtteilprofil für ein positiveres Bild des Stadtteils nach außen sorgen.

TOP 3

Vorstellung der ersten Ideen und Ansätze der Arbeitsgruppen in den Themenbereichen: Bildung, Kultur und Wohnen

Die Themenbereiche mit ihren Arbeitsgruppen, die sich mit dem Stadtteilprofil beschäftigen, setzen sich zusammen aus:

- Bildung: „Initiative Campus“
- Kultur, Kultur und Sport: „Arbeitsgruppe Kultur und Sport“
- (Ökologisches) Wohnen: „Agenda-Gruppe“

Im Folgenden werden die ersten Ideen und Ansätze der Arbeitsgruppen nacheinander vorgestellt, wobei die Meinungen der Bürger, die Mittels der Befragungen von der Schülernetzzeitung aufgezeichnet wurden, jeweils zum Profil eingespielt werden.

Frau Kretzschmar bedankt sich an dieser Stelle bei der Schülernetzzeitung für ihre Unterstützung bei der Befragung und stellt Frau May als Vorsitzende des Bürgervereins Grünau und Mitglied des Quartiersrats vor, die die Ideen und Visionen der Arbeitsgruppen vorstellen wird.

Bildung

Zur Einstimmung auf das Thema Bildung werden nun die O-Töne zur der Frage „Was fällt Ihnen zum Thema Bildung in Grünau ein?“ eingespielt.

Frau May begrüßt die Anwesenden und bezieht sich im Anschluss auf die Kernaussagen der Arbeitsgruppe Bildung.

In der Vorstellung werden das breite Bildungsangebot in Grünau sowie die kurzen Wege zu den Schulen und Kitas als positiv hervorgehoben. Des Weiteren werden auf alternative Bildungsträger wie die „Freie Schule Leipzig“ und die „Montessori-Schule“ hingewiesen. Das im April 2009 stattfindende Grünauer Lernfest mit seinen 10.000 Besuchern im Alleecenter zeigt wie vernetzt die Bildungseinrichtungen im Stadtteil arbeiten. Darüber hinaus ist Grünau ein stabiler Bildungsstandort und die Übergänge der Bildungsstufen sind fließend.

Kultur

Mit der *Einspielung der O-Töne* „Was fällt Ihnen zum Thema Kultur in Grünau ein?“ wird auf den Themenbereich Kultur übergegangen. Frau May weist darauf hin, dass die Themen Sport und Kunst ebenfalls in den Themenbereich Kultur einfließen.

Nach einer aufgegriffenen Aussage der Befragung, in Grünau gäbe es kaum Kultur, werden kulturelle Projekte und Veranstaltungen aufgezählt, die einen anderen Blick bezüglich der Aussage auf die Kultur Grünaus darstellt.

Dazu gehören das „Grünauer Tanzfest“, der „Grünauer Kultursommer“, das „Schönauer Parkfest“ sowie die „Kulturinsel Schönauer Park“.

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Bewährtes zu stärken und Neues zu etablieren.

Des Weiteren erwähnt Frau May Angebote im Bereich Sport, wie den „Kletterfelsen“ und die neue Skaterhalle „Heizhaus“.

Das Fazit zum Thema Kultur in Grünau ist, dass eine Vielzahl von kulturellen Angeboten vorhanden sind, nur der Bekanntheitsgrad auch über Grünau hinaus zu gering sei.

In diesem Zusammenhang wird auch die Sicht der Jugendlichen in Grünau bzgl. kulturellen Angeboten angesprochen und betont, dass sie sich mehr in den Arbeitsgruppen einbringen sollten, damit auch ihre Ideen und Vorstellungen Berücksichtigung finden können.

Wohnen

Nach dem *Einspielen der O-Töne* zu der Frage „Würden Sie Grünau als Wohnstandort empfehlen? Warum / Warum nicht?“ werden zusammengefasst zwei Kernaussagen gebildet: Zum einen verfügt Grünau über eine gute Infrastruktur und zum anderen leben die Grünauer gerne in ihrem Stadtteil. Frau May macht hier auf die Wohnräume Grünaus mit ihren unterschiedlichen Angeboten, ausgerichtet für verschiedene Lebenslagen, insbesondere für ältere Menschen, aufmerksam. Zudem werden hier die Senioren- und Altersheime vor Ort erwähnt.

Ein weiterer Aspekt zum Thema Wohnen in Grünau bildet die Nutzung der Freiflächen, die zum Teil durch Rückbau entstanden sind. Frau May beschreibt die Freiflächen als Potenzial, an denen Ideen und Vorstellungen bzgl. der Gestaltung von Bürgern verwirklicht werden können. Um diese Freiflächen wieder nutzbar zu machen, werden Beispiele wie Mietergärten oder die „Kolonnaden“ aufgegriffen, die auf diesen Flächen entstehen können. Diese Vorschläge stoßen nach Frau May auf großes Interesse der Bürger.

Eine andere Perspektive bezüglich des Themas Wohnen bietet das ökologische Wohnen. Dabei werden alternative Energien und Energieeinsparungen angesprochen, die letztendlich zu Nebenkostensenkungen führen können.

Frau May verabschiedet sich und übergibt die Moderation an Frau Kretzschmar, die kurz den weiteren Ablauf der Veranstaltung erläutert und die Gäste zur Diskussion der erarbeiteten Ideen und Ansätze der Arbeitsgruppen einlädt.

Als Einstimmung darauf werden die O-Töne zur Frage „Was würden Sie ändern / verbessern, wenn Sie 1 Tag ‚Chef‘ in Grünau wären?“ eingespielt.

TOP 4 Diskussion

Die Diskussionen findet in drei moderierten Gesprächsrunden (World Cafe) statt. Pro Diskussionsrunde stehen 15 Minuten zur Verfügung. Bereits im Vorfeld konnten sich die Besucher/innen an den Moderationswänden der Arbeitsgruppen mit Informationen zu Ideen, Ansätzen und Kernaussagen informieren.



Diskussionsrunden: Bildung, Kultur und ökologisches Wohnen

Die Gesprächsrunden werden von externen Moderator/innen geleitet, für jeden Bereich unterstützt der/die jeweilige Gruppenleiter/in die Moderator/innen mit inhaltlichen Ergänzungen. Die Bürger/innen haben hier die Möglichkeit sich an jedem Profil einzubringen, aber auch an einem Themenbereich zu verweilen sowie zwischendurch die Diskussionsrunden zu wechseln.

Die Moderator/innen der Arbeitsgruppen sind:

- Heiko Bär: Bildung
- Eva Brackelmann: Kunst, Kultur und Sport
- Peggy Diebler: Ökologisches Wohnen



Ersten Ergebnisse der Diskussionsrunde ökologisches Wohnen

Die Ideen und Visionen der Bürger/innen werden während der Diskussion schriftlich auf Moderationskarten festgehalten, um diese im Nachgang in die erarbeiteten Profile einzuarbeiten. (Im Anhang finden Sie die Auswertung der Kartenabfrage.)

TOP 5 Zusammenfassung und Ausblick

Nach Abschluss der Diskussionsrunden, die intensiv von den Bewohner/innen genutzt wurden, sowie einer anschließenden Pause finden sich die Anwesenden wieder ein.

Für die konstruktive und innovative Diskussionsrunden bedankt sich Frau Kretzschmar bei den teilnehmenden Moderator/innen, aber auch bei den Bewohner/innen und Gästen. Des Weiteren wird den Anwesenden versichert, dass die festgehaltenen Ideen, aber auch die Kritiken der Bürger/innen aufgenommen und in die weitere Bearbeitung einfließen werden.

Zusammenfassend konnten grob erste Anregungen der Bürger/innen benannt und eine Einschätzung über den Verlauf der Diskussionen gegeben werden.

Dazu gehören im Profilbaustein *Bildung* die kurzen Wege zu Schulen und Kitas, die am Themen-Tisch als Ressource gesehen wurden. Des Weiterem wurde der Wunsch einer stärkeren Vernetzung der Berufsakademie in den Stadtteil Grünau geäußert sowie die Einbindung in die Initiative Campus Grünau.

Ein großes Thema bildete die Zentralisierung der Bibliotheken, wogegen sich viele Bürger aussprachen.

Im Bereich *Kultur* erhielt die Arbeitsgruppe großen Zuspruch seitens der Bürger/innen. Die Qualität der Angebote wird als sehr gut eingeschätzt, aber es mangelt an Öffentlichkeitsarbeit. Eine Idee ist, Grünau mehr an Großveranstaltungen teilhaben zu lassen, wie beispielsweise der Buchmesse oder der Dokfilmwoche.

Am Themen-Tisch des Profils *Wohnen* wurde intensiv die Nutzung der Freiflächen diskutiert. Eine Ressource bildete hier das Verkehrskonzept Grünaus, dass nach Äußerungen der Bürger/innen erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden soll, was die verkehrsberuhigten Bereiche in Grünau anbelangt.

Im Anschluss verweist Frau Kretzschmar auf die Termine der Arbeitskreistreffen der einzelnen Themenbereiche, an denen die Bürger/innen sich beteiligen können und herzlich eingeladen sind. Frau Kretzschmar stellt den weiteren Fahrplan zum Stadtteilprofil vor: Zuerst wird es eine Auswertung der Ergebnisse über das Quartiersmanagements Grünau, dem Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) und den jeweiligen Arbeitsgruppen geben. Dabei werden die Anregungen aufgenommen, die Profile gegebenenfalls überarbeitet.

Zugeschnitten auf die verschiedenen Zielgruppen sollen die Ergebnisse in unterschiedlichen Präsentationsformen durch eine Agentur aufbereitet werden. Die Zielgruppen sind Bürger/innen, die nach Grünau ziehen wollen, die Stadt Leipzig sowie der Stadtrat.

Frau Kretzschmar betont hier das Weitertragen des Profils in die Politik, um somit auch die Grundlage für gezielte Investitionen in Grünau zu legen. Ziel des Prozesses soll sein, dass Grünaus als ein ganz „normaler“ Stadtteil gesehen wird. Frau Kretzschmar weist jedoch darauf hin, dass ist ein langfristig Ziel ist und eines langen Prozesses bedarf.

Abschließend bedankt sich Frau Kretzschmar bei den Arbeitsgruppen, die im Ehrenamt seit 1,5 Jahren am Stadtteilprofil arbeiten und wünscht weiterhin viel Ausdauer und Motivation.

TOP 6 Lindenaauer Hafen

Der zweite Teil des Bürgerforums soll die Entwicklungen am Lindenaauer Hafen vorstellen, mit dem sich, insbesondere nach Verwerfung der Olympiaplanungen, auch sehr viele Grünaauer/innen beschäftigen. Da die Stadt Leipzig in diesem Zusammenhang Planungen bezüglich der Gestaltung des Hafens entwickelt hat, wird die Moderation an Herrn Geiss, Abteilungsleiter West, im Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) Leipzig, übergeben, der diese bisherigen Planungen der Stadt Leipzig vorstellen wird.

Herr Geiss berichtet von einem Gutachterverfahren, dass im Herbst 2008 am Lindenaauer Hafen stattgefunden hat und demnach sich die Vorstellungen und Ziele der Entwicklungen des Ortes klarer werden ließ. Die Planungen befinden sich derzeit in der Phase, dass die formulierten Ziele zum Teil den Gremien übergeben wurden und die Finanzierung des Vorhabens, soweit dies planerisch möglich ist, bereit steht.

Bei dem Vorhaben am Lindenauer Hafen spricht Herr Geiss von einem stadtentwicklungspolitischen Thema von erheblicher Größe. Der Lindenauer Hafen verfügt über viele Potenziale, hinsichtlich seiner Fläche, dem Relief, dem Gewässer und der Landschaft. Herr Geiss spricht hier von einer hohen Attraktivität die im Westen geschaffen wird, nebenbei sich Lindenau und Plagwitz weiterhin zunehmend stabilisieren.



Herr Geiss, Abteilungsleiter West im ASW: Präsentation Lindenauer Hafen

Nach außen hin soll der Lindenauer Hafen über Rad- und Fußwege mit dem Schönauer Park verbunden werden

sowie die Demmeringstraße über die Plautstraße in Lindenau – parallel der Lützener Straße – vom Lindenauer Markt bis zum Hafen führen.

Im Zusammenhang mit diesen Verbindungsfunktionen spricht Herr Geiss auch von Verbindungen bezüglich der Gewässer. Im Zuge des Konzeptes „Neuseenland“ in und um Leipzig soll der Bootsverkehr und –tourismus weiter gestärkt werden; dabei soll der Lindenauer Hafen an den Karl-Heine-Kanal angeschlossen werden. Die Idee den Hafen mit dem Elster-Saale-Kanal zu verbinden, steht ebenfalls im Raum.

Hinsichtlich der Fläche des Lindenauer Hafens befindet sich diese zu großen Teilen im Eigentum der Stadt Leipzig, weitere Flächen des Areals können hinzukommen.

Der so genannte „Nordkopf“ des Lindenauer Hafens soll hauptsächlich touristische Funktionen enthalten, im Gegensatz zum westlichen Teil, der Grünau zugewandt ist, und als Naturraum erlebt gemacht werden soll. An dem Ostteil des Hafens hingegen sollen sich die Bebauungen konzentrieren, dazu gehört die Schaffung von Wohngebieten, da laut Herrn Geiss die Nachfrage nach modernen Wohnen am Wasser in Leipzig sehr stark ausgeprägt ist. Hier ist zu erwähnen, dass diese Vorhaben noch nicht sicher sind und ggf. wieder überdacht werden müssen.

Konkret in Planung wiederum steht der Kanaldurchstich des Karl-Heine-Kanals, der im Zeitraum 2010 bis 2012 realisiert werden soll. Im Zuge dieses Vorhabens soll im Lindenauer Hafen ein Hafenbecken am Endpunkt des Kanals entstehen. Ideen hinsichtlich der Angebote am Hafenbecken liegen im gastronomischen Bereich sowie im Wassersport.

Der Fuß- und Radweg, der parallel zum Karl-Heine-Kanal verläuft, soll an der Hangkante neben dem Hafenbecken bis zur Lyoner Straße verlängert werden; dabei soll an der Hangkante ein Park angelegt werden, der einen Ausblick über das gesamte Hafengebiet bietet.

In diesem Zusammenhang gibt es viele Ideen und Visionen, wobei die Umsetzung der Ideen noch nicht sichergestellt ist. Das betrifft insbesondere die Entwicklungen am „Nordkopf“, da es dort noch wage Vorstellungen bezüglich der Finanzen gibt und noch kein Beschluss für das Entwicklungsvorhaben vorliegt. Dennoch werden Untersuchungen stattfinden, um zu prüfen, was in Zukunft möglich ist.

Herr Geiss weist auf Entwicklungen des Lindenauer Hafens hin, die für Grünau von Bedeutung sein werden. Dazu gehört die Entwicklung des Westufers, das im konkreten die Beräumung der Gewerbeflächen und Renaturierung sowie damit verbundenen Schaffung eines Natur- und Erlebnisraums beinhaltet. Ebenfalls erwähnt wird das so genannte „Möbiusband“, ein Weg in Form einer S-Schleife sowie das Ermöglichen von Spielfeldern.

Hinsichtlich des Zeitplans gibt Herr Geiss erste Vorbereitungsmaßnahmen im Rahmen dieses Vorhabens bekannt. Das sind zum einen die Beräumung und Rodung für den Kanaldurchstich des Karl-Heine-Kanals, die derzeit laufen, sowie die Leitungsumlegungen im Jahr 2010. Ein weiteres nahes Ziel ist die Erschließung der Plautstraße, um eine direkte Zufahrt zum Lindenauer Hafen zu schaffen.

Eng verbunden mit der Kanalverbindung steht die Erneuerung der Luise-Brücke. Für diese Erneuerung werden die Linien 8 und 15 über einen Damm umgeleitet. Steht die Brücke wieder in Benutzung der Straßenbahn, wird der Damm beräumt, wodurch dann der Kanaldurchstich erfolgen kann, der bis 2012 geplant ist. Abschließen weist Herr Geiss auf den Ausbau der Lützener Straße als Vorhaben in Zukunft hin, die mit Einschränkungen der Erreichbarkeit von Grünau verbunden sein wird. (Weitere Informationen finden Sie in der Anlage 2.)

Herr Geiss bedankt sich bei dem Anwesenden für ihr Interesse und übergibt an Frau Kretzschmar.

TOP 7 Abschluss

Frau Kretzschmar bedankt sich bei Herr Geiss und gibt ein kurzes Feedback zu den Inhalten des Vortrags.

Im Anschluss bedankt sich Frau Kretzschmar bei den Bürger/innen und Anwesenden und freut sich über die intensive Teilnahme an den Diskussionen.

Frau Kretzschmar verabschiedet sich und weist auf das nächste Bürgerforum, das voraussichtlich im Januar 2010 stattfinden wird, hin.

Anlage 1: zum Stadtteilprofil + Auswertung Word-Cafe-Diskussion

Forum Grünau	Welche Zukunft hat Grünau ?	15.10.2009	Quartiersmanagement Grünau entwickeln 
--------------	------------------------------------	------------	---

Das Stadtteilprofil:

- Konzentriert sich auf Stärken
- Bildet einen Prozess ab
- Wird regelmäßig überprüft, überarbeitet und angepasst
- Richtet sich nach innen und außen mit Stoßrichtung von innen nach außen
- Ist eine gemeinsame Leitlinie für die nächsten Jahre
- Hat Platz für Visionen

Forum Grünau	Welche Zukunft hat Grünau ?	15.10.2009	Quartiersmanagement Grünau entwickeln 
--------------	------------------------------------	------------	---

Kernaussagen der Arbeitsgruppe:

Bildung

- Bildungsangebote von Anfang an bis ins hohe Alter
- qualitativ hochwertiges und vielfältiges System an Bildungseinrichtungen
- geschlossene Bildungsketten, die erhalten bleiben
- reibungslose Übergänge in den Bildungsstufen
- Kinder bleiben in ihrem Umfeld
- sichere und kurze Wege durch besondere Bauweise Grünaus

Kernaussagen der Arbeitsgruppe:

Kultur

- Kultur wirkt in Grünau für Grünauer/innen
- Kunst, Kultur, Sport passieren selbstverständlich durch gemeinsames Engagement
- Innovative Projekte und Orte können sich entwickeln, etablieren und strahlen nach außen
- Kulturelles Leben in Bewegung
- Nutzung der Potentiale durch aktive und engagierte Bürgerschaft

Kernaussagen der Arbeitsgruppe:

Wohnen

- Standardisierte Bauweise und geringe Anzahl an Eigentümern als Vorteil erkannt und genutzt:
 - betriebskostenorientierter Umbau
 - individuell gestaltbare Wohnräume
 - individuelle und neue Wohnformen
- Großes Potential an Freiflächen - für Experimente wie
 - urbane Landwirtschaft
 - individuelle Erholung
 - Freizeit in Gärten
- Ökologisches Bauen und Wohnen
 - moderne Heiz- und Regelungstechnik
 - Einsatz alternativer Energien

Stadtteilprofil - wie weiter ?

Weiterarbeit in den Themen-Gruppen:

Bildung	Initiative Campus Grünau
Kultur	AG Kunst Kultur Sport
Wohnen	Agenda-Gruppe

„Fahrplan“:

- Auswertung Diskussionen heutiges Forum
- Übergabe der Ergebnisse an Agentur: Aufbereitung und Erstellung qualitativ ansprechender Darstellungen nach Zielgruppen
- Erstellung eines Kommunikationskonzeptes

Ergebnisse der Diskussion der Kernaussagen im „World-Cafe“

Bildung	
sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendclub Arena (zwar sauber aber sanierungsbedürftig) • Gymnasiumsweig mit naturwissenschaftlichen Schwerpunkt gewünscht • Tier- und Reitangebote für alle Altersgruppen in Grünau • Montessori Grundschule, bereitet gut auf selbständiges Lernen vor
Strukturen + Qualität der Bildungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Übergänge und geschlossene Bildungsketten gegeben • Investition in bestehende Anlagen nötig • Stabilität und Sicherheit auch durch Qualität erreichen

VHS	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse sind qualitativ hochwertig und preisgünstig • VHS-Außenstelle muss erhalten bleiben
Wirkung außerhalb Grünaus	<ul style="list-style-type: none"> • Schüleraustausch wichtig • Klinger ist Aushängeschild • auch viele auswärtige Schüler/ Projekte / Chore wirken weit • Außenstelle einer Hochschule brächte nachhaltig junge Leute
Einbindung der Schulen in Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsakademie nicht integriert, keine Verknüpfung mit Grünau, stärker vernetzen in Grünau • Berufsakademie hat breites Angebot, doch nicht ausreichend mit Schulen verknüpft • Kunstprojekt der Schulen wirken in den Stadtteilen • Max-Klinger-Chor • Schulradio • Schulaustausch • Brückenperformance • Einbindung in den Stadtteil
Standorte der Bibliotheken, Dezentralisierung	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheken Standorte auch Treffpunkte in den WK's • bei nur einem Bib-Standortsorge, dass dann Personal und Öffnungszeiten gestrichen werden • Bib in Schulnähe wird in Freistunden genutzt, zentrale Bib würde Schulnutzer verlieren • Bücherbestand in Bibs hat sich geleert, Öffnungszeiten nichts für Spontane • Zentralbibliothek würde 1/3 der Leser verlieren • Grünau zu weitläufig für Zentralbibliothek
Standorte + Verteilung von Bildungseinrichtung in Grünau	<ul style="list-style-type: none"> • S-Bahn ist magische Grenze, insbesondere für Ältere • im WK4 konzentrieren sich Jugendeinrichtungen, andere WK's fehlt • Planungssicherheit für Schulstandorte sind wichtig • kurze Schulwege bis zur Berufsschule -- ideal • Kurze Schulwege sind angenehm • kurze Wege zur VHS sind angenehm • Lebensqualität im WK8 sinkt ständig (Schulen, Kitas, Bib, Straßenbahn) • Angebote für Jugendliche zu zentral • Viel für Jugendliche (Völle, Schwimmhalle, Sportflächen, Kletterfelsen)

Kultur

Bestehendes stärken	<ul style="list-style-type: none"> • WK 8 Berücksichtigung der Randgebiete • WK 2 Ankauf von Einrichtungen • Verlagerung Standort Theatrium • Stadtteilladen (Angebote + Info) • Naturschutzbund • Grünauer Chor • Verteilung von Angeboten in den WK's • Nutzung der Sportanlagen mit Verboten belegt! • Kulturqualität (Kunst) • Altenkultur • Lesungen in Bibliotheken • Themenbezogene Sportwettbewerbe • Aktivitäten von Allee Center Kirchen und Vereine • Kletterfelsen • Fußballverein
Verbesserung ÖA	<ul style="list-style-type: none"> • Kritik am "lebendigen Kulturleben" • bessere Öffentlichkeitsarbeit • Raum für "kulturelle" Anmerkung • Kultur nicht Reglementierung • Kulturfinanzierung • Ausstattung
innovative Ideen/ neue Ansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot für Nachbarstadtteile • Kultur + Wohnen (Grünflächen) • Tanzabend • Abendveranstaltung • Kunstgalerie • Hochwertige Kultur/Musik Veranstaltung • Museen • DOK-Buchmesse • Hochkultur in Grünau • Kooperation Objekt "Spinnereistr." • Ausstellungen
Innovative Ideen für "Freiflächen"	<ul style="list-style-type: none"> • Buchclub VHS • Buchmesse • Cafe • Theater • Disco
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Anspruch an Kultur • Lebensbegleitende Kultur • Angebote für Jugendliche -- Konflikte • Niederschwelligkeit von Kultur

ökologisches Wohnen

Bürgerbeteiligung und ÖA	<ul style="list-style-type: none"> • Vorteile Plattenwohnung zeigen • Einbeziehung der Bürger • Freiflächen in Verantwortung nehmen • Erfahrungsaustausch untereinander • Siedlungen sind nicht integriert • Siedlung Grünau gehört auch dazu
Schaffung von Qualität im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthaltsqualität für Anwohner • Efeu, wilder Wein anpflanzen -- kostengünstig • Freiflächen in Verantwortung nehmen • Verbesserung öffentlich Raum rund um PEP (Eingangstor zu Grünau) • Aufwertung Stuttgarter Allee (Hochhäuser) • Gestaltung S-Bahn Haltepunkte
Erhöhung der Wohnqualität in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Außenfassaden um Energiekosten zu sparen • Solaranlagen auf Wohnblöcken • Verpflichtung der Eigentümer zur opt. Verbesserung der Häuser
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> • Erschließung WK2 • Erhalten ursprüngliches Verkehrskonzept • Bürgeramt Stuttgarter Allee soll offen bleiben • mehr Präsenz Ordnungsamt • Ordnungsbestimmungen wieder einhalten • Linie 2 soll an den Kirchen enden • Lebensqualität in WK8 sinkt • AWG sagt aber immer unsere Häuser bleiben stehen (Lipsia) -- Ich denke es wird gelogen

Anlage 2: Entwicklungen am Lindenauer Hafen (Herr Geiss)



Masterplanung 2009



Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG



Bau der Kanalverbindung 2010 – Ende 2012



Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG

Masterplanung 2009 – Die Bebauung



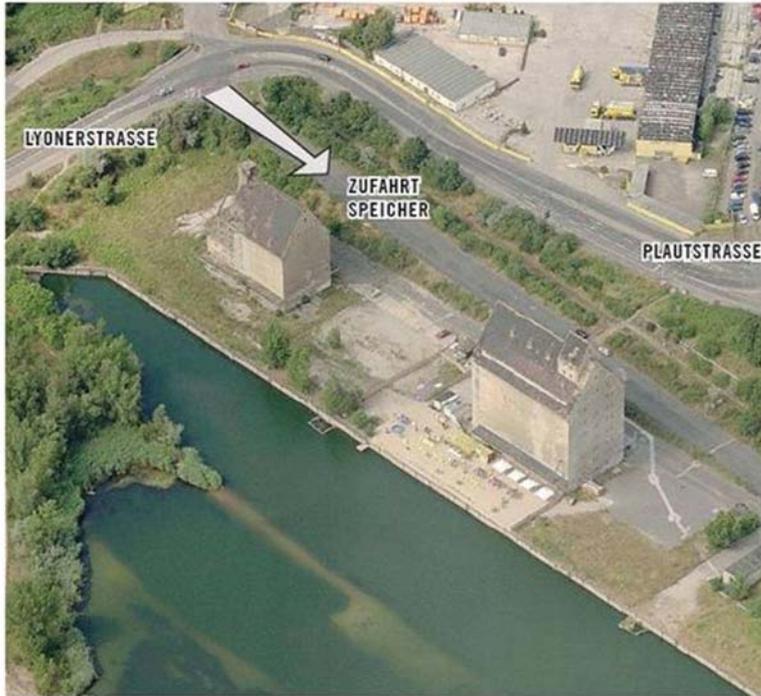
Nettobauland 27.095 m²
Überbaute Fläche 8.565 m²

Nutzung für Gewerbe, Büros
und bis zu 500 Whg.

Masterplanung 2009 – Die Bebauung



Entwicklung des nördlichen Hafenbereiches



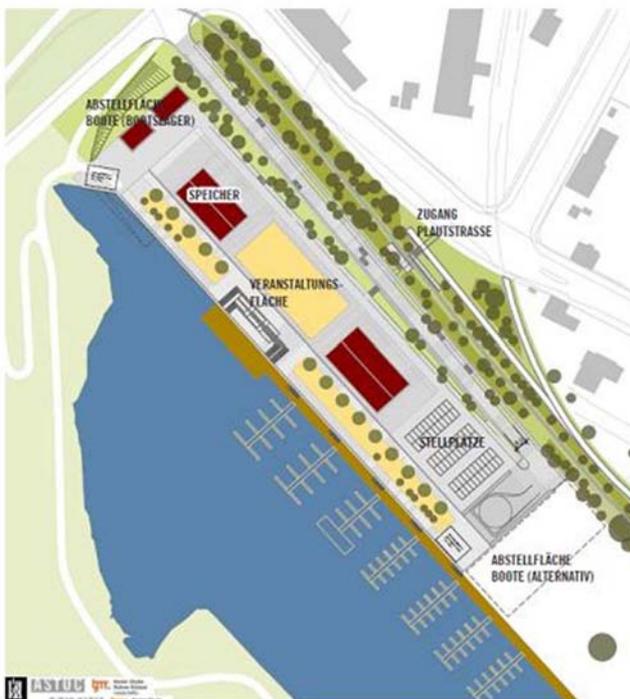
Zukünftiger Endpunkt/
Beginn der Leipzig
Gewässerverbindung



Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG

Entwicklung nördlicher Hafenbereich



Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG



Erschließung und Abgrenzung zum angrenzenden Gewerbe



Weitere Zugänglichkeiten:

- Radweg Karl-Heine-Kanal
- Verlängerung Demmeringstr.
- Lyoner Brücke
- Lützner Straße
- Schönauer Park

Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG



Entwicklung des westlichen Landschaftsraumes



- Freilegung und Renaturierung von über 70.000 m²
- Anbindung an Grünau
- Neue Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
- Schaffung von Rückzugsräumen



Stadt Leipzig, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung

LESG